



Kummerbuben – Dicki Meitschi

18.01.2014; Text: Nico, Bild: Cover



Der Himmel weint in alle Richtungen, dazu weht ein rauer Wind, der um die Strassenecken fegt und dabei ein pfeifendes Geräusch hinterlässt. Abgesehen von leeren Dosen, die sich bei jedem Windstoss von einer Hauswand an die nächste fortbewegen lassen, zeigt sich mir vom Innern meines Stadtfensters keine Menschenseele. Momente die viele von uns nicht mögen, da wir uns an solchen Tagen (zu) viele Gedanken machen. Melancholie kann sich so zu schnell in Depression verwandeln. Darüber kann doch jeder von uns ein Lied singen, aber überlassen wir es denen, die von Kummer tagtäglich die besten Lieder singen: Simon, der mir mit seiner teilweise schon beängstigend tiefen Stimme nur einmal sagen müsste „es wär besser, wed wütsch ga“ (Uh Baby) und dessen Bandmitglieder, die sich den Satz „Es polät jtz de gad so richtig“ verinnerlicht haben. Die Kummerbuben klagen, jammern, rumpeln auf ihrem vierten und neuen Album konsequenter, denn je und räumen mit ihrer Singleauskopplung auf mit allen Vorurteilen. Obwohl mich die dunkleren Songs der Berner immer am meisten anzogen und berührt haben, versetzt mich „Dicki Meitschi“ zurück in die Schulzeit. Es erscheinen Bilder vor meinem inneren Auge, die ich weiterhin verdrängen möchte, doch die hoffnungsvollen Worte zeigen mir, dass ich alles richtig gemacht habe im Leben. Mit ihren Texten und den dazu abgestimmten musikalischen Untermalungen treffen sie den Radmutter Schlüssel wieder einmal mehr exakt auf den Kopf... oder war's der Nagel? Egal, jedenfalls fliesst Blut...viel Herzblut für Geschichten rund um die Heimat der Musiker, für das, worüber manch einer lieber schweigt, fürs Geradeaus und „Rumplige“. Draussen ist es inzwischen dunkel geworden und die Fensterläden schlagen ans Fenster. Ich genehmige mir jetzt noch einen „Kafi Hag“ und weine mich in den Schlaf.